

den bekanntesten Vertreterinnen der Frauenmystik des 13.–15. Jh., wobei die zeitlichen und räumlichen Schwerpunkte im 14. Jh. und im deutsch-niederländischen Raum liegen. Sie wird eröffnet von Paul M o m m a e r s und Frank W i l l a e r t , *Mystisches Erlebnis und sprachliche Vermittlung in den Briefen Hadewijchs* (S. 117–151), mit auch methodisch aufschlußreichen Einzelbeobachtungen zur Gotteserkenntnis und den Möglichkeiten und Formen ihrer sprachlichen Mitteilung bei der niederländischen Begine Hadewijch (1. Hälfte 13. Jh.); Johannes L a n c z - k o w s k i , *Gertrud die Große von Helfta: Mystik des Gehorsams* (S. 153–164), stellt den Gehorsam nach dem Vorbild Christi und Marias als besonderen Wesenszug der Nachfolge Christi bei Gertrud von Helfta (†1301/02) heraus; Anneliese S t o k l a s k a , *Weibliche Religiosität im mittelalterlichen Wien unter besonderer Berücksichtigung der Agnes Blannbekin* (S. 165–184), verweist auf die Schwierigkeiten einer Zuweisung der Agnes Blannbekin (†1315) zu einer der geistlichen Frauengemeinschaften oder als Begine in Wien; Ulrich H e i d , *Studien zu Marguerite Porète und ihrem 'Miroir des simples âmes'* (S. 185–214), zeigt nach einer forschungsgeschichtlichen und biographischen Einführung an einigen Beispielen sprachliche Möglichkeiten zur Bestimmung zentraler Begriffe des „Miroir“ auf; Giulia B a r o n e , *Probleme um Klara von Montefalco* (S. 215–224) und Ulrich K ö p f , *Angela von Foligno. Ein Beitrag zur franziskanischen Frauenbewegung um 1300* (S. 225–250), erörtern Einzelfragen zur Biographie, überlieferungs- und frömmigkeitsgeschichtlichen Einordnung der beiden in Deutschland wenig bekannten, den Franziskanern nahestehenden mittelitalienischen Mystikerinnen der Zeit um 1300; Karen G l e n t e , *Mystikerinnenviten aus männlicher und weiblicher Sicht: Ein Vergleich zwischen Thomas von Cantimpré und Katherina von Unterlinden* (S. 251–264), nimmt eine interessante Gegenüberstellung männlicher und weiblicher Darstellungsweise in der Hagiographie weiblicher Mystikerinnen Belgiens und des Oberrheins vor; Peter D i n z e l b a c h e r , *Das politische Wirken der Mystikerinnen in Kirche und Staat: Hildegard, Birgitta, Katharina* (S. 265–302), arbeitet unter phänomenologischer Fragestellung Gemeinsamkeiten in dem Wirken dieser drei Mystikerinnen des 12. und 14. Jh. heraus und sucht deren Ursachen zu bestimmen. – Inhaltliche und methodische Grundsatzfragen zur Deutung weiblicher Erlebnis- mystik im 14. Jh. behandeln in subtiler quellenkritischer Analyse Manfred W e i t l a u f f , „dein got redender munt machet mich redenlosz ...“ Margareta Ebner und Heinrich von Nördlingen (S. 303–352), und Peter O c h s e n b e i n , *Leidensmystik in dominikanischen Frauenklöstern des 14. Jahrhunderts am Beispiel der Elisabeth von Oye* (S. 353–372); beide Aufsätze stellen m. E. die wichtigsten Beiträge des Bandes zur aktuellen Diskussion über die hoch- und spätm. Frauenmystik dar; Elisabeth S c h r a u t , *Dorothea von Montau: Wahrnehmungsweisen von Kindheit und Eheleben einer spätmittelalterlichen Heiligen* (S. 373–394) und Hans v a n O e r l e , *Liedwy von Schiedam: Mystica oder Hysterica?* (S. 395–404), geben knappe biographische Skizzen mit dem Versuch einer Einordnung auf der Grundlage des neuesten Forschungsstandes. – Insgesamt bietet der Band eine gute, hochwillkommene Zwischenbilanz der kaum mehr übersehbaren Forschung der letzten Jahre. Umso mehr allerdings hätte man sich eine Zusammenfassung gewünscht, die den inneren Zusammenhang der z. T. sehr heterogenen Einzelbeiträge aufgezeigt und damit den reichen Ertrag des Sammelwerkes zu seiner vieldiskutierten Thematik unterstrichen hätte.

Matthias Werner